

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 38

Artikel: Ruhm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Siesta! la France.

Freundin Helvetia:

Schlafe, la France, o schlumm're! Schlafe vor Allem mal ans jetzt.
Stärke die gequälten Nerven, die feinen, für's neue Jahrhundert
Und Deine Weltausstellung. Siehe, Dein Genius wacht schon
Hütend über Dir! und ich, ich sitze sinnend zur Seite. —
Deine lieben Nachbarinnen geisern! Hinweg auf die Gasse — man
kennt euch.

Da die verwandteste — Britannia — wo ist Deine Freiheitsbe-
Die sonst auch Könige köpfte? Und Deine Humanität, [Geisterung,
Die einst nur Völker befreite? Verhülle Dich — Imperialistin!
Da Italia — Erbin Roms! Ach geh', Du verdorrte Feige,
Dein Lorbeer welkte längst. Der Römer Enkel sind Maulhelden.
Einst Herd von Republiken — heut' königlicher Blutwurstfessel.
Streu' Dir auf's Haupt Desuvasche — daß Du erst los wirst die
Spitzelläuse! —

Und nicht viel besser ist Austria. Ein stinkend Pfaffenheim noch,
Du hast am mindesten Ursach', zu schmälen, wenn gleiches Angezieher
La France in Erregung bringt. Drum schweig' und kämme Dich —
erst von Rom los! —

Dann Du blonde, Grete Germania — La France intimste Feindin!
Längst weiß man, warum Du rührst Deine giftige offiziöse Reptil-
zunge:

Weil Deinen jungfräulichen Gretchenzauber nicht der, sondern die
faust zerknickte,
Die am Arme des bunten Rocks hängt! Mit dem Du charmierst und
dick thatest

Wis Du dich wurddest und im fette das bischen Sozialgenie erstickte!
Und gar Du, skrupellose Russiane, beleid'ge mit Deinem Ver-
weusungschauch

Nicht das vibrierende Näschen Deiner jugendstrogenden Bundesge-
„Genossin“? Ha — hat Tugend je sich gefeilt dem Laster? [nossin!
Verrückte Idee! Nur denkbar im Hirn diplomatischer Thoren.
Und bei Dir, Slavin — eine schmachvolle Wolfshöhle gebleichter
Knochen!

Hinweg, Du Rohe — und ihr Anderen! gegen sie seid ihr alle
Barbarinnen!

Schlumm're, la France! Siehe den Saum Deines Mantels umplät-
Silbern sich erzählend von Deinem Ruhm, des Ozeans Wogen, [schern
Und von Ritters ohne Furcht und Tadel raunen die Blätter Deiner
Wälder.

Aber von höchstem Glanz umleuchtet heben die sonndurstigen
Häupter Deine Rebenhügel — schauend Deinen lichtumfluteten
Sonnenflug! Da Du zornig Dich recktest aus der Wüste hierarchischen
Dunkels!

Da der Geist Deines Rousseau niederblitzte die zopfigen Gespenster,
Und den größten Deiner Söhne aufging das Licht der Mensch-
lichkeit —

Seitdem, Du, Europas Stern, umleuchtet Dich ewiger Schimmer,
Verdunkeln kann sich Deines Ruhmes Sonne — untergeh'n nimmer!
Schlumm're! Frisch wie des Morgens perlender Tau wirst Du aufstehn!
Wenn Dich, ewig Junge, weckt des neuen Jahrhunderts Hahn-
schrei! —

Dietrich von Bern.

Wer zuletzt lacht

(Eine Gerichtsszene.)

Personen: **La Foudre**, Präsident des Gerichts; **Crimière**, **Gérot**, **Songes**, **Vaccinac**, **Denzurlin**, **Canoinshe**, **d'Effrebois**, Bereiter in einem militärischen Auginstalle;
Joustan, Oberst und Ex-Präsident; **Zeugen**, **Publikum** u. s. w.

La Foudre:

Sie wissen, meine Herren, warum sich's handelt,
Die Szenerie hat sich sehr stark verwandelt
Erst waren Sie noch Kläger, aber jetzt
Sind Sie auf die Ankländerbank gesetzt

Joustan:

Erlauben Sie mir — — —

La Foudre:

Halten Sie das Maul!
Heut sitzen Sie nicht auf dem hohen Gaul,
Sie wissen, was es heißt: Das Wort abschneiden,
Nur billig ist's, daß Sie's nun selbst erleiden.
Drum keine Unterbrechung mehr! Verstanden?
Das sag' ich auch den übrigen zu Händen.
Sie wissen alle, wessen man sie zeih't:
Der Felonie und der Verlogenheit.
Sie haben einen frischen Unterfnecht
Beschuldigt, daß er gegen Pflicht und Recht
Die Zahl der Stuten, die im Stalle liegen,
Verraten habe, aber Sie verschwiegen,
Daß jene fremde Macht, die ihn geschmiert
Soll haben, seine Unschuld deklariert;
Verschwiegen ferner, daß der wahre Thäter
Sich selber denunziert hat als Verräter.
Statt diesen Erzhalunken zu vernichten,
Verdamnten Sie die Unschuld. — heißt das richten?
Sie führten ferner falsche Zeugen vor
Und liehen diesen Ihr gefällig Ohr!
Sie logen selbst, daß Schweiß troff von den Wän-
Was haben Sie hiegegen einzuwenden? [den
Zwar sag' ich Ihnen, gleich von vornherein:
Macht's kurz, ich dulde keine Trölerlein!

Und besser wär's, wenn Ihr auf's Wort verzichtet,
Denn wißt, Ihr seid zum voraus schon gerichtet!

Joustan:

Ich bin kein Poltron sonst, doch zagte ich,
Und gegen die Kollegen wagte ich — — —

La Foudre:

Elender Tropf! Habt Ihr kein Herz im Leib?
Denkt nicht an's Recht? Denkt nicht an Kind und
Des Armen? Denkt nicht an die ganze Welt, [Weib
Die unser Land ihr an den Pranger stellt?

Joustan:

Ich seh' es ein! Verzeiht! Peccavi, pater!

La Foudre:

Zu spät! Wie immer, bei'm moral'schen Kater!

Crimière:

Ich leugn' es nicht, ich war an jenem Tag — —

La Foudre:

Doch nicht betrunken, Marschall Keule n'schlag?!

Crimière:

Nein, leider nicht! Ich war nur sonst beduselt;
Bei der Affaire hat's mir stets gegruselt!

La Foudre:

Drum logt Ihr? — Eine köstliche Moral!
Das Pantheon harri Eurer, General.
Vorher jedoch müßt Ihr euch schon bequemen
Mit einem Jahr Prison verlieb zu nehmen.
— Ihr andern, Gérot, d'Effrebois und Songes,
— Raus mit der Sprache! — mais pas des men-
Ihr seid verdugt, seht kleinlaut, stumm fogar; [songes!
Bekennet euch dadurch schuldig, das ist klar.

Will einer von den Zeugen etwas sagen —
So tret' er vor!

Ein Zeuge (ritt vor):

Ich muß die Herrn verklagen,
Doch auch mich selbst — ich bin bestochen worden!

La Foudre:

Hört ihr's, ihr Herrn, mit so und so viel Orden?
Wie steht's, Herr Gérot, Songes und Vaccinac,
Denzurlin, — habt ihr jezo ener „Pack“?
Ich denke, Niemand wird's euch tragen helfen
Von denen, die da heulten mit euch Wölfen!
Ihr habt den Stall so herrlich ausgewischt,
Ihr Herrn Bereiter, daß er strotzt von Mist!
Habt auch den Krieg, mit dem ihr stets gedroht,
Als brüt' ihn was weiß ich für ein Despot,
Gar herrlich weggefezt mit euerm Lügen! —
— Ihr Richter, lassen wir's an dem genügen.
Ich schlage vor, sie en bloc zu verknurren,
Der gleiche Keist paßt gleichen Kreaturen —
Und überleg' ich's recht, so wär' ein Jahr
Prison gerade recht, ja mild fogar.
Dem Herrn Joustan dagegen möcht' ich noch
Ein Jahr zulegen. Sie gestatten's doch?

Das Richterkollegium:

Ganz einverstanden!

La Foudre (zu den Angeklagten):

Wird Appellation verlangt?

Gérot:

Wir beugen uns.

La Foudre:

Ich wußt' es schon!

Christ. Dicaens.

Ruhm.

„Was denkst Du über Friedrich des Großen Krückstock?“
„Ich denke, es war ein berühmter Krückstock!“
„Ganz recht. Und was sagst Du zu „Wilhelm dem Großen“?“
„hm — ich sage, er ist auch 'n berühmter Krückstock!“
„Aha — weil er Bismarck'n immer gut gestügt hat? — Dein Wit
gefällt mir — denn er wird schwerlich hoffähig werden!“ —

Hinweis.

Die Pariser Weltausstellung soll von vier deutschen Elektrizitätsgesell-
schaften mit Licht versehen werden.

Daß die Franzosen das Licht gerade von den Deutschen holen, ist
um so sonderbarer, als ja der Dreyfusprozeß über die Zustände in ganz Frank-
reich Licht verbreitet.